

Damit soll die Bedeutung der „Wartungsbrigaden“ für die Verlängerung der Lebensdauer der maschinellen Ausrüstung und für die Sicherung eines möglichst störungsfreien Produktionsablaufs der Betriebe keineswegs eine Abschwächung erfahren. Die Arbeit der Wartungsbrigaden kann als eine wertvolle Hilfe für die mit den Maschinen arbeitenden Werktätigen betrachtet werden. Aus diesen Gründen wurde auch die Bildung von Wartungsbrigaden als eine betriebliche Ergänzung der Methode Nina Nasarowas in der Betriebszeitung popularisiert.

Es gelang jedoch nicht, diese guten Beispiele auch auf die mit den Maschinen und Werkzeugen arbeitenden Werktätigen des Kombinats zu übertragen. Das lag sowohl an der ungenügenden Koordinierung aller Agitationsmittel im Kombinat, als auch an der teilweise noch vorhandenen Unterschätzung der Neuerermethoden durch die Parteiorganisation, Werks- und Gewerkschaftsleitungen. Mit der Neubildung der Agitationskommission trat hier jedoch eine Änderung ein. In den wöchentlichen Sitzungen der Agitationskommission wurden nun die Schwerpunkte der Agitationsarbeit festgelegt, und die Genossen der Redaktion der Betriebszeitung begannen jetzt, mit Unterstützung der Agitatorengruppen, der Wandzeitung, der Betriebsfunkanlagen und der Sichtwerbung diese Neuerermethoden verstärkt zu propagieren. Dabei gaben uns die Reportage über die Anwendung der Nasarowa-Methode in der Maschinenfabrik Halle, veröffentlicht im „Neuen Weg“ Nr. 16, und der Artikel W. I. Lenins „Über die Aufgaben der Presse“ eine wertvolle Hilfe.

Die Lehren, die bei dem Studium des Artikels in einer Sitzung des Redaktionskollektivs der Betriebszeitung gezogen wurden, veranlaßten uns, im Schwerpunktsektor des Kombinats, auf einer Schachanlage, mit der Schaffung eines praktischen Beispiels zu beginnen. In einer Sitzung der Redaktion wurden die konkreten Möglichkeiten der Anwendung der Methode unter Tage diskutiert, die einzelnen Punkte festgelegt und dann gemeinsam mit der Partei- und Gewerkschaftsleitung des Fortschrittschachtes mit der Brigade „Stachanow“ beraten.

Nach gründlicher Diskussion mit der Brigade „Stachanow“ in der Zwischenschicht, verpflichtete sich der Brigadier Schulze, die Bohr- und Hackmaschinen in eigene Verantwortung zu übernehmen.

In der Ausgabe der Betriebszeitung vom 5. Oktober 1951 wurde das Beispiel der Verwirklichung der Verpflichtung gemeinsam mit zwei weiteren unter Tage entwickelten Beispielen mit anschaulichem Bildmaterial veröffentlicht. So hatte der Brigadier Schulze an einem Stempel in der Fahrt Haken eingeschlagen, an denen die Bohr- und Hackmaschinen in mustergültiger Ordnung aufgehängt wurden. Vor Schichtbeginn wird zunächst der Luftschlauch von darin befindlichem Staub und Schmutz gereinigt. Dann wird in den Schlauchanschlußteil der Maschine etwas Öl gefüllt und der Luftschlauch angeschlossen.



Die Maschine wird nicht — wie es oftmals geschieht — bis zum Streb „geschmissen“ oder „hingetreckt“, sondern sorgfältig transportiert, indem sie am Griff gefaßt und beim Vorkriechen leicht nachgezogen wird. Zum Schichtende wird sie wieder sorgfältig an den Aufbewahrungsort transportiert, etwas Öl nachgegossen und in den Schlauchanschlußteil ein Pfropfen aus Putzwolle gesteckt. Dann wird die Maschine aufgehängt und kann von den Kollegen der nachfolgenden Schicht sofort wieder benutzt werden.

Ein weiteres Beispiel zeigte die Anwendung der Methode Nina Nasarowas durch den Lokfahrer und Aktivisten Stange, der 5—10 Minuten vor Schichtbeginn bereits am Arbeitsplatz ist und sorgfältig überprüft, ob alle Bolzen und Muttern der Maschine richtig angezogen sind und in welchem Zustand sich die Maschine befindet. Während der Schicht benutzt er jede freie Minute, um seine Maschine in tadellosem Zustand zu erhalten. Kleinere Schäden beseitigt er selbst. Dadurch ist er in der Lage, dem Kollegen, der ihn ablöst, die Maschine in einsatzbereitem Zustand zu übergeben.

Das dritte Beispiel zeigte den Schlosser Burghardt, dessen Arbeitsplatz ein Muster an Sauberkeit und Ordnung ist. Die für den Arbeitsgang benötigten Werkzeuge legt er sich übersichtlich und griffbereit zurecht. Durch gewissenhafte Pflege hat er die Reparaturzeiten wesentlich herabgedrückt.

Noch bevor der Artikel in unserer Betriebszeitung erschien, hatte die Brigade Großheim von der gleichen Schachanlage durch die gute Arbeit der Agitatoren, die das Beispiel des Brigadiers Schulze sofort in der Agitationsarbeit verwandten, in ihre Wettbewerbsverpflichtung als zweiten Punkt Sauberkeit am Arbeitsplatz und Erhaltung des Materials aufgenommen. Welche Kraft die Beispiele hatten, das zeigte sich nach der Veröffentlichung im „Mansfeld-Echo“. Bereits fünf Tage danach gingen die ersten Verpflichtungen zur Anwendung der Methode Nina Nasarowas ein. Bis zum 7. November — also im Verlaufe eines Monats — hatten auf dem Fortschrittschacht 30 Kumpels ihre Maschinen in persönliche Pflege übernommen. Dabei wurde zum Teil das vom Brigadier Schulze gegebene Beispiel weiterentwickelt und mit konkreten Verpflichtungen zur Übererfüllung des Fördersolls verbunden. Auch auf andere Schächte griff das Beispiel schnell über. So verpflichtete sich auf dem Ernst-Thälmann-Schacht der Füller Heinz Neubert aus Anlaß des 7. November, die Methode Nina Nasarowas anzuwenden und sie auch unter seinen Arbeitskollegen zu popularisieren. Der Lokfahrer W. Hebestadt vom Ernst-Thälmann-Schacht übernahm ebenfalls seine elektrische Grubenlok in persönliche Pflege. Die Betriebsgewerkschaftsleitung dieser Schachanlage ließ sich in einer Sitzung von dem Lokführer Hebestadt über seine Erfahrungen mit der Methode Nina Nasarowas Bericht erstatten und beschloß, ihn als Instrukteur für diese Arbeitsmethode für sämtliche Lokbrigaden einzusetzen.

Die neuen Verpflichtungen wurden wieder in der Betriebszeitung veröffentlicht und waren Anlaß für weitere Brigaden und einzelne Kollegen, diese Neuerermethode anzuwenden und als Wettbewerbspunkte im Rahmen des Wettbewerbs zu Ehren des 7. November zu übernehmen.

Es stellten sich aber auch Fehler heraus, indem in einigen Fällen Gewinnungsbrigaden in ihrer Gesamtheit beschlossen, die Maschinen und Geräte in ihre Pflege zu übernehmen. Wenn auch hier die neue Einstellung zum volkseigenen Betrieb zum Ausdruck kommt, so geht es jedoch bei der Methode Nina Nasarowas darum, die Maschinen in persönliche Pflege zu übernehmen. Die Schwächen wurden in einem weiteren Bericht in Nr. 36 des „Mansfeld-Echos“ aufgezeigt und der Weg zur Verbesserung der Arbeit gewiesen.

So zeigt dieses Beispiel aus der Arbeit des „Mansfeld-Echos“, welche bedeutende Rolle die Betriebszeitung bei der Einführung neuer Arbeitsmethoden und bei der Schaffung eines neuen Bewußtseins der Werktätigen übernehmen kann.

Karl Smolka